kurz *gemeldet*

Zeugenaufruf nach Unfall auf der Autobahn A2

Am Montagmorgen kam es auf der Autobahn A2 in Fahrtrichtung Süden zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Reisebus und einem Lastwagen. Verletzt wurde niemand. Die Luzerner Polizei sucht Zeugen.

Der Unfall ereignete sich kurz nach 7 Uhr. Ein Reisebus aus Deutschland befand sich vor dem Tunnel Reussport auf dem mittleren Fahrstreifen der Autobahn. Dabei wurde er von einem Auto, welches von der Autobahneinfahrt Emmen-Süd auf die Autobahn A2 einfuhr, überrascht. Der Busfahrer bremste das Fahrzeug ab und steuerte leicht nach links, wo er einen Lastwagen touchierte. Eine Scheibe des Reisebusses wurde dabei beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Die Luzerner Polizei sucht Zeugen, welche Beobachtungen zum Unfall gemacht haben. Gesucht wird der Autofahrer, welcher mit einem schwarzen VW Golf von Emmen-Süd auf die Autobahn eingefahren ist. Hinweise bitte direkt an 041 248 81 17. [pd/EA]

Die Jazznights Langnau beeindruckten Publikum

Knapp 50 Musikerinnen und Musiker begeisterten während elf Konzerten in der Kupferschmiede und der reformierten Kirche Langnau über 2200 Menschen und zeigten eindrücklich das breite Spektrum des Jazz von heute. Ein weiteres Highlight waren die Workshops unter der Leitung der Sängerin und Komponistin Thana Alexa mit insgesamt 15 Dozierenden aus den USA und der Schweiz sowie über 90 Musikbegeisterten jeden Alters. Auf der Off-Festival-Bühne traten neben den Workshop-Teilnehmenden auch verschiedene Nachwuchsbands aus dem In- und Ausland auf. [dp]

Beförderung von Beat Müller zum Co-Chefarzt Onkologie

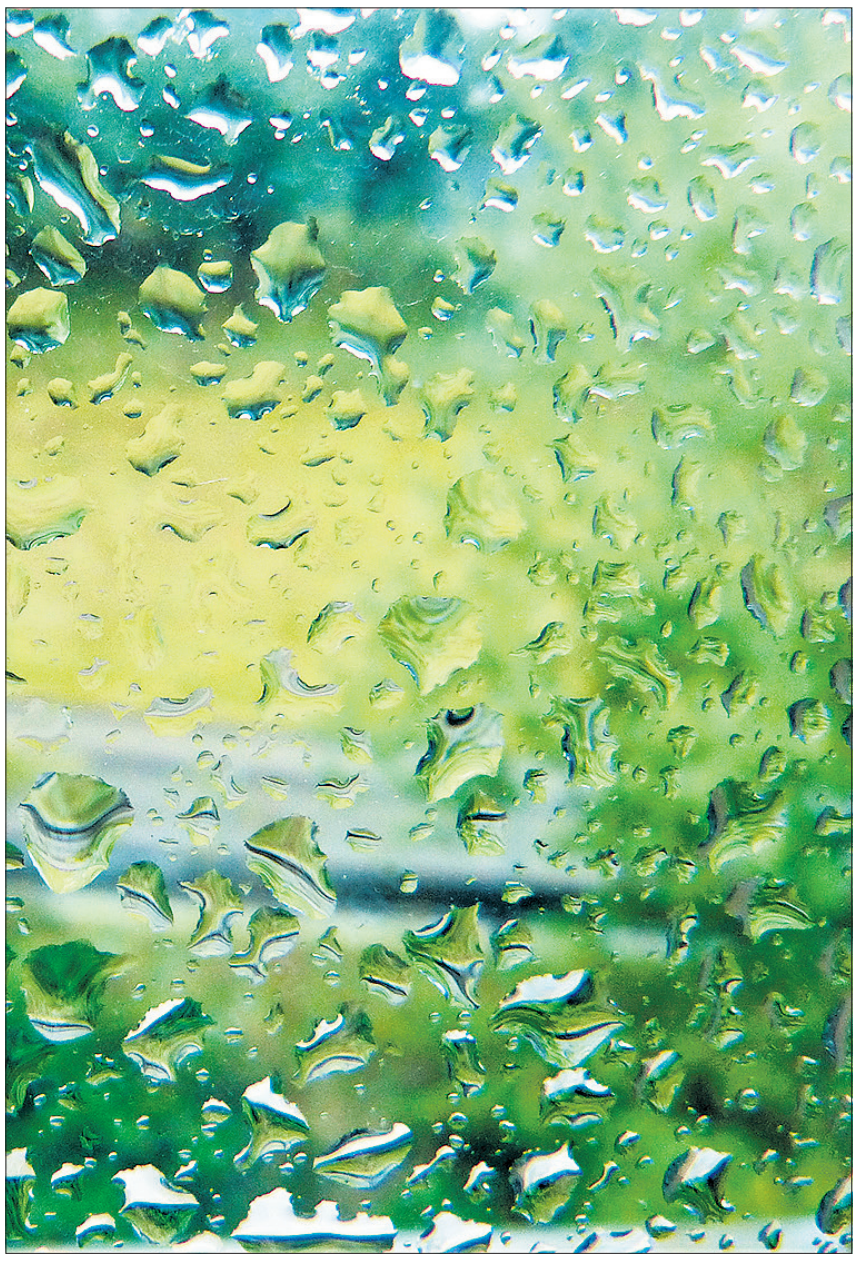
Die Geschäftsleitung des Luzerner Kantonsspitals (Luks) hat KD Dr. med. Beat Müller zum Co-Chefarzt Onkologie ernannt. Der Klinische Dozent (KD) Dr. med. Beat Müller studierte von 1995 bis 2001 Medizin in Basel. Seine Assistenzarztzeit absolvierte er von 2001 bis 2011 am Luks Sursee, Luks Wolhusen, Luks Luzern sowie am Kantonsspital Aarau.

Im Jahr 2006 erlangte er den Facharzttitel Innere Medizin, 2009 den Facharzttitel Medizinische Onkologie. Ab 2011 war Müller als Oberarzt Medizinische Onkologie und Palliative Care am Luks Luzern tätig und absolvierte von 2011 bis 2013 das Masterstudium «Palliative Care». 2015 wurde er zum Leitenden Arzt Palliative Care befördert, 2017 erlangte er den interdisziplinären Schwerpunkttitel Palliativmedizin. Von 2011 bis 2021 war er Dozent am Bildungszentrum Gesundheit XUND in Luzern. Seit 2019 ist er im Vorstand des CAS-Studiengangs Palliative Care der Universität Luzern und 2021 wurde er zum Klinischen Dozenten der Universität Luzern ernannt. [pd/EA]

schmunzel *ecke*

«Ich will nicht in die Schule!» «Aber du musst in die Schule!» «Die Schüler mögen mich nicht, die Lehrer hassen mich, der Hausmeister kann mich nicht leiden, und der Busfahrer kann mich nicht ausstehen.» «Jetzt reiss dich bitte zusammen: Du bist jetzt 45 Jahre alt und der Direktor – du musst in die Schule!»

wetter *bild*



Regenkunst an der Scheibe

Prognose Regen am Fenster ... Dieser Anblick wird in den nächsten Tagen dominieren. Heute Dienstag ist es regnerisch bei Werten von 8 Grad. Gegen Abend sind bereits wieder anhaltende Schauer zu erwarten. Der Mittwoch startet mit mehr Wolken als Sonne bei Werten von 7 Grad. Am Nachmittag scheint bei zwischen 10 und 15 Grad die Sonne. Bei rund 8 Grad ist es am Donnerstagmorgen bewölkt. Im Tagesverlauf gibt es mehr Wolken als Sonne und das Thermometer klettert auf 17 Grad. [Text EA/ Josef Lustenberger]

Die Tagesstätte nach den Isolationsmassnahmen.

Vielfältige Wirkung mit bescheidenem Aufwand

Bessere Isolierung und mehr Umweltschutz in der **Mongolei**

Der Wolhuser Lehrer Paul Herger hat ein Jahr in der Mongolei unterrichtet und anschliessend mit Freunden den Verein «Friends for Ulgii» gegründet. Über 25 Kinder aus armen Familien werden im Haus des Vereins betreut und gefördert. Den Kindern wird nötigenfalls ein Teil des Schulgeldes bezahlt, und einigen wurde ein Aufenthalt in der Schweiz ermöglicht.

Text und Bild Paul Herger

Der Verein «Friends for Ulgii» kaufte 2021 ein Gebäude in einem Armenquartier der west-mongolischen Provinzhauptstadt Ulgii und betreibt seither dort eine Kindertagesstätte. Wie überall in der Mongolei ist der Winter hart: Die Nachttemperaturen sinken während Monaten unter Minus 20 Grad, und auch tagsüber bleiben sie deutlich zweistellig. Auch wenn pro Winter 20 Tonnen Kohle verbrannt werden, bleibt es in der Kindertagesstätte oft sehr kühl.

Unterstützung aus Deutschland

Der vor einiger Zeit entstandene Kontakt zu Waltraud und Kurt Wiederkehr aus Baden, die regelmässig während einigen Wochen pro Jahr an Schulen in der Mongolei Englisch unterrichten und Schulheime verbessern, schaffte nun Abhilfe. Vor vier Jahren hatten sie auf eigene Rechnung zwei Wohngebäude in Ulgii isolieren lassen, dabei Erfahrungen über die Wirkung gesammelt und Beziehungen zu einheimischen Bauleuten und Lieferanten aufgebaut.

Schon eine Woche nach Baustart an der Kindertagesstätte der «Friends» war der Küchen- und Esszimmeranbau gut eingepackt und ein Windfang gemauert. In der zweiten Woche wurde am Haupthaus die bestehende Verschalung mit Steinwolle hinterfüttert und nach drei Wochen waren auch die Detailarbeiten abgeschlossen. Zu ersetzen ist noch der Heizofen, ein in der Mongolei stark verbreitetes chinesisches Modell, welches bei sehr tiefen Temperaturen Tag und Nacht alle zwei bis drei Stunden nachgefüllt werden muss. An seinen Platz könnte ein Heizkessel eines einheimischen Gewerbebetriebs kommen, in den man eine wesentlich grössere Menge Kohle einfüllen kann und der dann über längere Zeit die Verbrennung selbstständig regelt.

Niedrigerer Kohleverbrauch

Mit all diesen Massnahmen werden nicht nur für die Kinder gesündere Innentemperaturen entstehen, sondern auch weniger Kohleverbrauch und damit weniger Luftverschmutzung und weniger Treibhausgase. Wie gross die Reduktion sein wird, lässt sich heute noch nicht genau sagen. Jedenfalls wird aber das Verhältnis zwischen dem Einmalaufwand von gut 5000 Franken und den verschiedenen, sich jährlich wiederholenden Nutzen weit besser sein, als es in der Schweiz je erreicht werden kann.

Ein weiteres Objekt, bei dem ein verbesserter Kälteschutz dringend nötig wäre, ist in Ulgii ein Therapiezentrum für körperbehinderte Kinder. Getragen wird es von einem Elternverein, der aber nicht die nötigen Mittel für eine Sanierung aufbringen kann, sondern schon beim Betriebsaufwand an seine Grenzen stösst. Jedes Jahr werden rund 25 Tonnen Kohle verbraucht, trotzdem muss der Betrieb bei sehr kalter Witterung heruntergefahren werden, weil die Heizung dann zu schwach ist. Auch dazu – und natürlich auch zu den Möglichkeiten, die «Friends for Ulgii» zu unterstützen – finden sich zusätzliche Informationen unter www.friendsforulgii/news.

Die Kindertagesstätte der «Friends for Ulgii» vor den Baumassnahmen in diesem Frühling.